

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Widr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Bogen werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 42.

Mittwoch, den 17. October

1855.

Lokales.

Der Geburtstag Sr. Majestät unseres allverehrten und geliebten Königs ist auch in diesem Jahre wiederum hier sehr festlich begangen worden. Am frühen Morgen des 15^{ten} ertönten feierliche Klänge vom Rathhausthurm herab; um 8 Uhr erklang das Geläute aller Glocken und lud zum öffentl. Gottesdienste ein, woselbst vom Herrn Superint. Past. prim. Hornmann über die Textesworte 1. Tim. 2, V. 1. 2. 3. die Festpredigt gehalten wurde. Bald nach beendigtem Gottesdienste erfolgte von dem vor dem Rathhause unter klingendem Spiel mit aufgerollter Fahne sich aufgestellten Militair-Begräbniß-Verein Parade, wobei ein 3maliges Hoch auf den geliebten König ausgebracht wurde. Hierauf zog der Verein auf das Schießhaus, woselbst des Nachmittags ein Meubel-Schießenschießen und Abends Tanzvergnügen stattfand, zu welchem letztern auch andere Gäste gegen ein Entrée von 7½ Sgr. eingeladen waren. Um 10 Uhr fand auf dem hiesigen Gymnasium ein feierlicher Actus, woselbst Herr Dr. Peck die Festrede hielt, um um 11 Uhr eine dergl. Feier in der Elementar-Schule, unter Vortrag des Herrn Lehrers Essenbergger, statt. Mittags um 1 Uhr versammelte sich die Loge zur Feier des Tages in ihrem Lokale und um 2 Uhr mehrere hiesige und auswärtige eingela-

dene Gäste zu einem Diner im Gasthose zum Hirsch. Die Ressourcen-Gesellschaft hatte sich Abends um 8 Uhr zahlreich in ihrem Lokale versammelt und beschloß endlich die Feier des Tages mit Familientafel und Ball. Das Gymnasium, sowie mehrere Wohnungen der Königl. Beamten waren illuminirt.

Zur Mitte October 1855.

Unser geliebtes Königs-Paar ist von seiner Rhein-Reise glücklich wieder in Sanssouci eingetroffen. Die Huldigungen, die ihm allenthalben, wo ihm ein kurzer Aufenthalt möglich war, aus dem innersten Herzen entgegen gebracht wurden, sind ein Zeichen, daß die Bevölkerung der Rheinlande mit der Bevölkerung der alten Provinzen in der Loyalität und Liebe zu dem erhabenen Hohenzollern-Throne wetteifert. Jeder gute Preuße muß sich hierüber in einer Zeit, welche vor allen Dingen Einigkeit zwischen Krone und Volk fordert, doppelt freuen.

In den großen Weltangelegenheiten dauert die eingetretene Windstille fort und die Welt hat Zeit, den Blick auf die grausige Opferstätte des Krieges zu richten, die seit dem 8. September mit furchtbaren Trümmern vor ihren Augen liegt. Gräßlich und herzerreißend sind die Schilderungen von dem Befund und Anblick der erstürzten Festungswerke, der

zerstörten Stadt und der in derselben vorgefundenen Hospitäler. Vom Malakoff ist keine Spur mehr vorhanden. Das Erstürmen desselben hat Hügel von Leichen erzeugt, das Sprengen hat darauf von den lebendig gebliebenen Stürmern neue Schaaren in Schutt begraben. Die Engländer haben bei der Erstürmung eine traurige Rolle gespielt, so daß eine englische Zeitung sagt: die engl. Armee sei eine Armee von Löwen, welche von Eseln geführt wurde. Sie haben bei dem Sturm auf das Sägewerk 2447 Mann rein umsonst geopfert. Entschieden ist übrigens noch gar nichts, aber die Entscheidung dürfte nicht lange mehr auf sich warten lassen. Die Russen können sich nicht auf der Nordseite zusammendrängen lassen, die Franzosen aber haben an der Südseite nicht so viel, um ruhig schlafen zu können; sie wenden darum alle Mittel an, weiter zu kommen und die Russen aus der Krim heraus zu manöveriren. Ob sie das vermögen werden, steht jetzt durchaus noch nicht fest. Trotzdem aber fragen die Engländer, die doch zu den bisherigen Erfolgen gar nichts beigetragen haben, bereits: was sie mit der Krim anfangen sollen.

Zeitereignisse.

Ihre Maj. der König und die Königin sind am 9. d. vom Rhein in Sanssouci eingetroffen.

Am 3. haben Se. Maj. der König in Köln die Grundsteinlegung zur Rheinbrücke vollzogen. Allerhöchstdieselben sprachen hierbei den Wunsch aus: „daß das Werk gedeihen und vor der Schlüsselsteinlegung der Weltfriede wieder hergestellt sein möge.“

Am 7. ist S. K. S. Prinz Wilhelm aus England auf Schloß Brühl eingetroffen.

Se. Maj. der König haben bei der Präsentation geruht, Sr. Eminenz dem Cardinal und Erzbischof Herrn Johannes von Geißel Allerhöchsteigenhändig die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens zu überreichen.

Bei einer Versammlung der Wahlmänner des ersten Wahlbezirks in Berlin erklärte der als Wahlmann mit anwesende Minister des Innern, wie dies bereits auch im zweiten Wahlbezirk auf seine Veranlassung erklärt worden war, daß Einwirkungen auf die Wahlmänner Seitens der Behörden, wenn sie versucht worden, ohne höheren Auftrag, wenigstens ohne den

seinigen, ausgeübt seien, und nicht seine Billigung hätten. Es soll bereits Gewißheit darüber vorliegen, daß Graf Schwerin, der selbst in Berlin die ziemlich gewisse Aussicht hat, dreifach gewählt zu werden, ein Mandat aus 6 — 8 provinziellen Wahlbezirken angetragen erhalten werde.

Der Evangel. Ober-Kirchenrath hat an die königl. Consistorien eine Verfügung erlassen, welche die Mittheilung enthält, daß für die dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche in Preußen wiederum eine allgemeine Kirchen-Collecte veranstaltet werden soll. Zu diesem Schritte drängt die Nothwendigkeit, nicht nur die mit Hülfe der früheren Collecten in das Leben gerufenen wohlthätigen Einrichtungen zu erhalten, sondern auch neu hervorgetretenen dringenden Bedürfnissen Abhülfe zu verschaffen.

Zu dem Musikfest in München am ersten Tage waren an 11,000 Billets ausgegeben worden; zweihundert Instrumente zählte das Orchester, gegen 900 Stimmen der Chor.

Man sagt, daß der Herzog von Sachsen-Gotha, welcher sich durch seine würdige, ehrenvolle Haltung dem Bundestage gegenüber in Deutschland höchst populair gemacht hat, eine Annäherung zwischen Preußen und Frankreich durchzuführen bezwecke, um der Politik Preußens freien Spielraum zu verschaffen.

Der britische Bundestags-Gesandte in Frankfurt, Sir Alexander Malles, hat sich bei einem, den Fall Sebastopols feiernden Gastmahl, vermuthlich in übergroßer Weinsadung zu ebenso plumphen, wie ungeschickten Ausfällen auf Preußen hinreißen lassen. — Die Königin Victoria soll geäußert haben, daß der ungeschickte und tactlose Gesandte zur Strafe sofort abberufen werden müsse und die Sache bereits in einem Ministerrath zur Sprache gekommen sein. Aus Rache für dieses Zugeständniß, das man wird machen müssen, haben die Times einen ganz verächtlichen, mit den stärksten Grobheiten versehenen Schmähartikel gegen Preußen und S. K. S. den Prinzen Friedrich Wilhelm losgelassen. Der Times-Artikel hat allgemein höchlichst mißfallen.

Man versichert, daß in Paris durch Hrn. v. Prokesch-Osten im Namen Oesterreichs Eröffnungen gemacht worden sind, welche die Annahme der dritten Bürgschaft, so wie die Westmächte sie aufgestellt haben, und die Rußland als ein Ultimatum auferlegt werden sollen,

anbieten. Die verbündeten Mächte verlangen eine Schadloshaltung für die Kriegskosten, sei es durch die Abtretung der Krim oder durch den Anschluß von Bessarabien an die Donaufürstenthümer.

Der Moniteur enthält Folgendes: Der Schluß der Weltindustrie- und Kunstausstellung ist bestimmt auf den 15. November festgesetzt. Die Preisvertheilung an die Aussteller durch die Preisrichter wird an dem nämlichen Tage stattfinden.

Die Flotten der Allirten befinden sich wie bisher bei Nargen und bis Kronstadt hin vertheilt.

Man hat in Wien die positive Nachricht erhalten, daß der Kaiser Alexander von Nicolajew abgereist ist, um sich nach der Krim zu begeben.

Als Beweis, daß der Handel Rußlands trotz des Krieges immer noch eine gewisse Lebhaftigkeit und Ausdehnung bewahrt, kann die Thatsache gelten, daß auf der Messe zu Troitz bei Scharkow, welche gewöhnlich im August stattfindet, diesmal mehr als 115,000 Pud's Wolle verkauft worden sind, und zwar für die Gesamtsumme von 1,400,000 Silber-Rubel.

Aus Wien wird geschrieben: Petersburger Briefe melden, daß Fürst Gortschakoff aus der Krim abberufen und der Oberbefehl über die Armeen dem General Murawiew oder Gunders übergeben werden soll.

Wie blutig es vor Sebastopol zugegangen, mag die Thatsache beweisen, daß das 15. französische Infanterie-Regiment, welches größtentheils aus Rekruten des Nièvre-Departements bestand, 13 Offiziere an Todten verlor, 18 wurden verwundet und 580 Unteroffiziere und Soldaten fielen.

Man räumt jetzt in Sebastopol die Schutthaufen weg, bedeckt auf das Neue die Häuser, und säubert die Straßen von den ungeheuren Barrikaden, welche im Zickzack dort errichtet waren, um den Stürmenden einen mörderischen Straßenkampf zu liefern; kurz, Sebastopol erhält ein französisches Aussehen! In einer Woche wird es schon einer Unterpräfekts-Stadt gleichen: die Straßenlaternen werden wieder leuchten und die Straßen mit berühmten Namen umgetauft werden. Französische Seesoldaten legen der in die russischen Werke, gegenüber der Schiffsbatterie, geschossenen Bresche, die in die Stadt führt, schon den Namen Napoleons-Thor bei. Wie viel Metall findet man hier! Bronze, Eisen, alle Arten Wurfgeschosse

bedecken den Boden, wie die Lava eines Vulkan's, besonders dem Hafen zu.

Man spricht von einem Vorschlage zur Trockenlegung des Hafenbeckens von Sebastopol, welcher ernste Berücksichtigung verdient. Nach diesem Plane könnte man zwischen den Forts St. Nicolas und Alexander, am Eingange der Rbede, eine Art Verpfählung errichten, welche das Wasser des Meeres zurückhält, und die bewegende Kraft eines Theiles der Dampfboote der Flotte zur Auspumpung des Hafens verwenden. Dann wäre es leicht, das Material herauszuziehen und die zahlreichen von den Russen versenkten zum Theile sehr werthvollen Schiffe wieder flott zu machen. Drei Maschinen von 1100 Pferdekraft pumpen binnen 20 Monaten 830 Mill. Kubikmeter Wasser des Harlemer Meeres heraus. Man sieht also, daß die Trockenlegung des Hafens von Sebastopol binnen einigen Wochen stattfinden könnte.

Wir können binnen Kurzem Nachrichten von einem Zusammentreffen der Allirten mit den Russen haben, das ungleich großartiger sein wird, als die bisherigen Schlachten in diesem Kriege. Die Russen werden mit Kräften erscheinen, die den Allirten bis zu diesem Augenblick noch unbekannt geblieben sind. Dazu rechnet man das durch frühere Campagnen, Kampf-gewöhnte Panintine'sche Corps unter seinem Führer, dessen Namen besonders aus dem ungarischen Feldzug einen guten Klang hat, wo er der Haynanschen Armee mit einer Elite-Division von 22,000 Mann attachirt war, und rühmlichst an allen Schlachten vom Tag bei Pered bis zum Schlussskampf bei Temeswar Theil genommen hat. Zu jenen den Allirten noch unbekanntem russischen Kräften gehören ferner die Garde- und Grenadier-Regimenter, die Cavallerie und die behende Feldartillerie, die allerdings an Schnelligkeit und Sicherheit des Schießens der verbündeten Artillerie nachstehen wird. Wenn auch die russische Cavallerie, mit Ausnahme des Dragoner-Corps, nicht zu der unbedingt besten gehört, wie das die Attacken gegen die ungarischen Husaren-Regimenter 1849 beweisen, so steht sie andererseits doch sicher an Material, wie an Gewandtheit der französischen Cavallerie nicht nach.

Bei Karsch haben die Russen einen türkischen Proviand-Transport von 1000 Pferden und 300 Mann aufgehoben; man glaubt, daß Karsch sich noch einige Wochen halten könne.

In Kars hatte man eine Verschwörung entdeckt; das Pulvermagazin sollte in die Luft gesprengt und während des Schreckens darüber die Stadt von den Russen gestürmt werden. Eine Anzahl Türken war compromittirt, und das Haupt der Verschworenen, Ali Bey, ein Verwandter von Muschir Basir Pascha, wurde am 27. August in Kars gehängt. Wie es hieß, waren auch die Armenier verdächtig geworden und hatten den Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen.

Die Flotte der Verbündeten ist am 8. Octbr. vor Odessa erschienen und hat dort Anker geworfen. Das Bombardement wird baldigst eröffnet werden.

Se. Maj. der Kaiser Alexander ist in Begleitung des Großfürsten Constantin in Peretop angekommen.

Der Großfürst Constantin ist den 27. September nach Sebastopol abgegangen und wird, wie man sagt, in Begleitung des Fürsten Gortschakoff nach Odessa zurückkehren, um mit dem Kaiser persönlich den ferneren Feldzugsplan zu besprechen. Es soll nämlich im Plane des russischen Oberfeldherrn liegen, die Verteidigung der Nordseite aufzugeben und zum Schutze der Krim eine feste Stellung zwischen Baktchisarai und Gupatoria einzunehmen.

Der ausführliche Bericht des Fürsten Gortschakoff über den Sturm von Sebastopol ist nun bekannt geworden. Nach demselben haben die Russen am 5., 6. und 7. über 4000 Mann als Kampfunfähige gezählt. Der russische Verlust am 8. wird auf 2700, der andern Kampfunfähigen auf gegen 7000 Mann angegeben. Der Verlust vom 17. August bis 9. Septbr. wird auf über 35,000 Mann berechnet.

Das Genie-Corps legt zu Sebastopol lange Minengalerien an, von welchen man glaubte, daß sie dazu dienen sollten, die Wälle der Stadt vollständig zu zerstören. Die in der Bucht unter dem Wasser wiedergefundenen Kanonen bringen die Zahl der den Verbündeten in die Hände gefallenen Geschütze im Ganzen auf 6000.

Nach der Ansicht des Krim-Secres hatte Marschall Pelissier die Absicht, Simferopol zu bedrohen, und das detachirte Corps zu Gupatoria hatte, wie man glaubte, den Auftrag, die Russen zum Aufgeben ihrer Positionen zu zwingen und so den Verbündeten Gelegenheit zu geben, aus den neuen Bewegungen des Feindes Vorthail zu ziehen.

Wie es heißt, hätte die russische Regierung, um die

zur entschiedenen Fortsetzung des Krieges erforderlichen Gelder zu erhalten, den nordamerikanischen Freistaaten den Vorschlag einer Abtretung der russ. Besitzungen in Nord-Amerika für 40 Mill. Silber-rubel gemacht, und gleichzeitig für den Fall des Abschlusses dieses Geschäfts eine Menge anderer Begünstigungen für den nordamerikanischen Handel in Aussicht gestellt.

Neuestes.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

London, den 14. October, Vorm. Eine so eben aus Konstantinopel eingetroffene Depesche Lord Stratford's meldet, daß die Russen am 29. September Kars attackirten. Dieselben wurden mit einem Verluste von 2500 Todten und 5000 Verwundeten zurückgeschlagen. Die Türken verloren 700 M. an Todten und Verwundeten.

Provinzielles.

In Breslau wurden als Abgeordnete zur zweiten Kammer gewählt die Herren Graf Schwerin, Handelskammer-Präsident Th. Molinari und Bürgermeister Bartsch.

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 11. October.

1) Der Privatschreiber Alexander Jabrowski aus Posen, 30 Jahr alt, bereits seit dem Jahre 1848 wegen Landstreichens 9 Mal und wegen Bettelns 3 Mal bestraft, wurde wegen Landstreichens im 9ten und wegen Bettelns im 3ten Rückfalle zu 4 Monat Gefängniß und Detention in einem Arbeitshause verurtheilt.

2) Der Tagearbeiter Joh. August Zimmer aus Alt-Seidenberg, 39 Jahr alt, bereits schon 2 Mal wegen Diebstahls, 2 Mal wegen Bettelns und 1 Mal wegen Bagabondirens bestraft, wurde wegen Bettelns im 2ten, wegen Bagabondirens im 1ten und wegen Diebstahls im 2ten Rückfalle mit 2 Jahr 3 Monat Zuchthaus, 3 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht und Detention in einem Arbeitshause bestraft.

Die Verhandlung wider

3) die verehel. Inwohner Gallawitsch, Agnes geb. Pertram aus Mittel-Grleichsheim wegen Unterschlagung,

4) den Inwohner Karl Ehrenfried Seibt aus Volkersdorf wegen strafbaren Eigenmüthes, und

5) die verehel. Weber **Sibb**, Susanne Rosine geb. **Kuhnt** aus Friedersdorf wegen Diebstahls im 1ten Rückfalle wurde wegen dem Ausbleiben der Angeklagten verurtheilt.

Nächste Sitzung den 18. October.

Zur Theuerungsfrage.

Die gegenwärtige Theuerung, die bereits im vorigen Jahre auftrat und sich nach einer Erndte, die zwar hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, aber dennoch nicht als eine schlechte bezeichnet werden kann, gesteigert hat, weist schon hierdurch darauf hin, daß ihre Ursachen nicht in dem mangelhaften Ausfall der letzten Erndte liegen können. Das Angebot der Brodfrüchte kann in zwei Bezeichnungen mangelhaft sein: es kann gegen den Durchschnitt früherer Jahre zurückstehen, weil entweder die Erndte ungünstig war oder die gewohnten Zufuhren fehlen; es kann ferner gegen die Anforderungen einer gesteigerten Nachfrage zurückstehen, weil eine verhältnißmäßig größere Kaufkraft der Konsumenten eine erweiterte Production verlangt und diese noch nicht eingetreten ist. In Bezug auf den ersten Fall haben wir neben dem knappen Erndteertrag vorzüglich das Ausbleiben der Zufuhren aus Rußland zu beklagen. In Bezug auf den zweiten Fall können wir als ausgemacht annehmen, daß die Landwirthschaft auch bei verhältnißmäßig guten Erndten der gesteigerten Nachfrage in ihrer Production nicht mehr gleich kommt. Viel trägt zur Steigerung der Nachfrage auch die allgemeine Preissteigerung bei. Rohstoffe und Fabrikate werden hoch bezahlt, der Handel ist lebhaft und ohne die Theuerung der Lebensmittel wäre die gegenwärtige Conjunction eine in hohem Grade günstige zu nennen. Von den Ursachen, welche zu der allgemeinen Preissteigerung geführt haben, ist die nächste die Vermehrung der Circulationsmittel, die seit 1848 mit der gestiegenen Gold- und Silberausbeute Hand in Hand gegangen ist. In Europa ist zu der Vermehrung der metallenen Tauschmittel noch eine gesteigerte Papiergeld-Emission getreten. Die größere Summe von Kaufmitteln in den Händen der Käufer muß natürlich die Nachfrage vermehren und die Preise steigern. In der neuesten Zeit sind in Folge der Ueberspeculation Nordamerika's im Im-

porthandel die Circulationsmittel in Europa noch durch einen dritten Factor angeschwollen. Diese Anschwellung wird sich zwar wieder legen, wenn erst Nordamerika seinen Waarentransport nach Europa vermehren wird, wozu die hohen Preise auf dem europäischen Markte auf's Kräftigste einladen. Die Preisausgleichung dürfte sich dann vorzugsweise in den Preisen der Lebensmittel zeigen, weil der amerikanische Export hauptsächlich in Lebensmitteln besteht. Ein weiterer Umstand, der auf ein baldiges Fallen der Preise hinweist, ist die Geldklemme, in welcher sich augenblicklich die Handels- und Industrie-Unternehmer trotz der vorhandenen Fülle an Circulationsmitteln befinden. Die Circulation des Geldes ist eine doppelte: eine vertheilende und eine ansammelnde. Jene zerschlägt die in den Händen der großen Unternehmer befindlichen großen Kapitalsummen durch Lohnzahlungen etc. und vertheilt sie unter die Konsumenten; diese sammelt die kleinen Geldsummen aus den Händen der Konsumenten durch Ankäufe von Konsumtionsmitteln in die Hände der großen Unternehmer und ballt sie zu größeren Kapitalien zusammen, um zu neuen Unternehmungen zu treiben. Gewöhnlich gehen beide Arten der Circulation neben einander. In unserer Zeit ist aber vorzugsweise die vertheilende Bewegung in Thätigkeit gewesen. Dadurch sind die Unternehmer in eine Geldklemme gerathen, während die Konsumenten über eine größere Fülle von Zahlungsmitteln verfügen als gewöhnlich und dadurch in stärkerem Grade zum Kaufen getrieben werden. Diese gesteigerte Kauflust der Konsumenten, welche die Preise in die Höhe treibt, ist aber zugleich das Mittel, die Circulationsmittel den Unternehmern desto rascher wieder in die Hände zu treiben und so die allgemeinen Preise wieder zum Sinken zu bringen. Für die augenblickliche Theuerung müssen wir uns mit dem Gedanken trösten, daß sie zum Theile Folge des gesteigerten Unternehmungsgeistes ist und daß die Kaufkraft der Arbeiter und Konsumenten energischer wirkt, als das Geldbedürfniß der Unternehmer, da im Gegentheil ein allgemeines Heruntergehen der Preise, Bankrott der Unternehmer, Stillstand der Fabriken, Entlassung der Arbeiter, Sinken der Löhne, kurz ein weitgreifender Ruin eintreten würde. Jetzt leiden nur gewisse bestimmt begrenzte Bevölkerungsklassen, im andern Falle würde die Noth eine allgemeine sein.

Jedenfalls dürfte der Kulminationspunkt der Getraidetheuerung erreicht und ein baldiges Zurückgehen der Preise zu erwarten sein. (S. C.)

Mannigfaltiges.

In Berlin hat sich ein trauriges Unglück zuge-
tragen, welches bereits sechs Menschenleben gekostet
hat und möglicherweise noch neue Opfer fordern wird.
Auf dem Grundstücke des Kohgerbermeisters Stöhr,
neue Jakobsstraße 2., wollte man am 9. früh eine
Kohgrube öffnen, weil sich die Bedeckung derselben in
die Höhe gehoben hatte und man Grundwasser darin
vermuthete. Die Grube war erst vor kurzer Zeit mit
Fellen, Gerbe- und Netzstoffen gefüllt worden. Zwei
Gesellen stiegen in die Grube, kehrten aber nicht zu-
rück; zwei andere folgten, um zu sehen, weshalb die
ersten beiden nichts von sich hören ließen; auch sie
kehrten nicht wieder. Endlich kam man auf den Ge-
danken, die Leute möchten vielleicht von dem Geruch
der frischen Grube betäubt sein, und es stiegen all-
mählig noch sechs Menschen in die Grube nach, um zu
helfen; alle zehn kehrten nicht zurück, und es gelang
erst mit Mühe, da sich niemand mehr heranwagte, die
zehn Körper mit Stangen herauszuziehen. Durch die
schädlichen Gasarten, welche sich in der Grube ent-
wickelt haben mußten, waren sechs Menschen sofort
tödt und alle Wiederbelebungsversuche der sofort
zahlreich herbeigeeilten Aerzte waren umsonst. Die
vier andern liegen noch schwer krank darnieder.

Am 5. d. M. wurden in Neu-Stettin die verehel.
Arbeitsmann Rath, Johanna Dorothea geb. Köhn,
die verehel. Schmied Ulrich, Henriette Wilhelmine
geb. Maske, und die unverehel. Caroline Janke, sämt-
lich aus Bärwalde, mit dem Beil hingerichtet. Sie
hatten am 9. Mai 1854 die unverehel. Henriette Doorn
aus Bärwalde in der Persante ertränkt.

Am 28. September entstand im Kirnitzgrunde in
der sächs. Schweiz (auf dem Wege von Schandau nach
dem Kuhstall) durch Unvorsichtigkeit eines Wald-
arbeiters ein Waldbrand, der binnen 3 Stunden gegen
20,000 Quadratellen Waldung verheerte und 600
gefällte Stämme in Asche verwandelte.

Auf der Eisenbahn von Aranuez ist ein Unglücks-
fall geschehen. Die Brücke von Toront nach Bronigal
stürzte ein, fünf Beamte der Eisenbahn blieben tödt
von den sechs, welche sich auf einer Locomotive befanden.

Zu Hochbroom in Schottland starb in diesen Tagen
eine Frau von 112 Jahren, welche 2 Tage vor ihrem
Tode zum ersten Male seit ihrer Geburt erkrankt war.

Am letzten Sonntage riefen die Glocken des Dorfes
Prittih, zwischen Raumburg und Weissenfels, die Gläu-
bigen zur Kirche. Die wegen des Grund- und Dank-
Festes stark besuchte Versammlung harrete vergeblich
ihres Seelsorgers, des Pastors Kiefling. Der Pastor
Kiefling befand sich auf seinem Studirzimmer, sah,
als die Glocken ihn zur Kirche riefen, zum Fenster
hinaus, bemerkte an dem Weinstocke, der letzteres um-
giebt, Etwas, (was es gewesen, hat nicht ermittelt
werden können), greift nach diesem Etwas, bekommt
das Uebergewicht und stürzt zum Fenster hinaus, so
daß ein Bruch des Genicks seinem Leben sofort ein
Ende machte.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiac. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 21. October 1855.

Amts-Predigt: Herr Superint. Past. prim. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiac. Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Diacon. Stok.

Auch wird Sonntag, den 21. October, die Collecte zum
Besten der Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau hier in
der Kreuzkirche und in der Frauenkirche nach dem Vor- und
Nachmittags-Gottesdienste in den an den Kirchthüren befind-
lichen Becken eingesammelt werden.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 23. Octbr., Nachmittags um 5 Uhr:
Andachtsstunde: Hr. Superint. Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 10. Sept. dem Brg., Kunst-Waid- u. Schönfärber
Eduard Sigismund Rudolph, eine Tochter, Martha Corinna.

— Den 4. Oct. dem Inwohn. u. Maurergesellen Karl Aug.
Schubert, ein Sohn, Ernst Gustav. — Den 6. dem Inwohn.
u. Zimmerges. Karl Wilhelm Blösing, eine Tochter, Henriette
Bertha.

Kathol. Gem. Den 28. Sept. dem Inwohn. u. Tage-
Arbeit. Aug. Joseph Heime, ein Sohn, Joh. Gustav Heinrich.
Gestorben.

Den 9. Octbr. des Inwohn. u. Webers Gustav Kunth in
Kerzdorf, Sohn, Gustav Alwin, alt 9 J. — Den 10. die
Ehefrau des Brgs. u. Vorwerksbesizers Karl August Seibt,
Frau Johanne Dorothee geb. Förster, alt 58 J. 9 M. —
Den 13. des Brgs. u. Schneidernstfrs. Ferdinand Meyer
Sohn, Gustav Hermann, alt 4 M. 1 J.

Kathol. Gem. Den 6. Octbr. des Tagearbeit. Joseph
Schneider zu Wünschendorf Sohn, Karl Gustav, alt 9 Tage.

Den gestern Abend, um 6 Uhr nach langem Leiden erfolgten Tod meiner Tochter, der verwittweten Frau Gastwirthin **A. Gringmuth**, zeigt allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an

Sorau, den 11. October 1855.

verwittw. **Auguste Görtler** geb. **Kretschmar**.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Wünsch'sche** Häuslerstelle No. 32 zu Neuschweinitz, abgeschätzt auf 70 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 1. Februar 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Freiwilliger Verkauf.

Das Haus No. 244 zu Hengersdorf mit 1 Morgen Garten- und 2 Morgen Ackerland ist aus freier Hand zu verkaufen und kann auch sofort bezogen werden.

Nähere Auskunft darüber erfahren Kauflustige bei dem Bauer **August Hänsch** No. 92 in Ullersdorf bei Raumburg a. D.

Unter Garantie der Rechtheit.

Dr. Borchardt's aromat. - medicin. **Kräuter-Seife** (à 6 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische **Zahn-Pasta** (à 6 und 12 Sgr.)

Professor **Dr. Lindes** **Vegetabilische Stangen-Pomade** (à 7½ Sgr. per Stück.)

Apotheker **Sperati's** **Italienische Honig-Seife** (in Päckchen zu 2½ und 5 Sgr.)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen u. praktischer Anwendungen, können die obigen privilegirten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden; und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden. Prospective und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Lauban** nur allein verkauft bei

C. G. Burghardt.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden Specialitäten fast täglich manichfache Nachbildungen und Falsificate hervorrufen, wollen die geehrten Consumenten unserer Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsart, als auch auf die Namen: **DR. BORCHARDT** (Kräuter-Seife), **DR. SUIN DE BOUTEMARD** (Zahn-Pasta), **DR. LINDES** (Stangen-Pomade), **SPERATI** (Honig-Seife), sowie auch auf die Firma unseres betr. alleinigen Orts-Depositärs = zur Verhütung von Täuschungen = gef. genau achten.

Der Königl. Superintendent und Pastor primar. Herr **Bornmann** wird ersucht, die von ihm am 60ten Wiegenfeste Sr. Majestät des Königs gehaltene Predigt zu einem wohlthätigen Zweck gefälligst dem Druck zu übergeben.

Lauban, den 15. October 1855.

Ein Patriot.

Mit den neuesten modernen Winter-Hüthen, wie Putzhänbchen und feinen Ballblumen empfiehlt sich

Minna Seyfferth.

≡ 10 Thaler Belohnung. ≡

Es sind mir in voriger Woche von meinem Bleichplane circa 2 Schock Garn entwendet worden, und sichere ich Demjenigen, welcher mir den Dieb dergestalt nachzuweisen vermag, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, obige Belohnung zu.

Lauban, den 16. October 1855.

Gustav Seibt.

Orientalisches Räucher-Papier

empfehlen die Steindruckerei von

R. Fendler.

Nicht zu übersehen!

Der Unterzeichnete, schon mehrere Jahre ausschließlich mit Heilung von Unterleibsbrüchen beschäftigt, dessen überraschende Proben alles bisher in diesem Fache geleistete übertrifft, hält es für seine heiligste Pflicht, dieses Mittel auch den entfernten leidenden Menschen bekannt und zugänglich zu machen.

Es werden heutzutage für alle nur möglichen Krankheiten Heilmittel angeboten, bei dessen Gebrauch der Leidende oft bitter getäuscht wird. Ich finde nicht nöthig, mein Heilmittel auf jene marktschreierische Art zu empfehlen, wie dieß bei vielen Sachen der Fall ist, denn dieses Mittel empfiehlt sich beim Gebrauch durch seine unübertreffliche Leistungen von selbst.

Zur Beruhigung des oft betrogenen Publikums diene einfach, daß ich bei der Expedition dieses Blattes eine Zahl von **hundertundfünfundzwanzig** Zeugnissen deponirt habe. Mein Heilmittel wird per Dosis zu drei Gulden rhein. oder zwei preuß. Thalern verkauft. Ist die Person oder der Bruch noch jung, so ist zur vollkommenen Heilung eine Dosis hinreichend; ist aber der Bruch oder die Person alt, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Briefe und Gelder erbitte ich mir jederzeit franko.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Expedition dieses Blattes Bestellungen an mich gegen Vergütung von Mühe und Porto besorgt.

Krüsi-Altherr, prakt. Brucharzt,
in Gais, Canton Appenzell, in der Schweiz.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 10. October 1855.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.
Höchster	5	15	—	3	27	6	2	18	9	1	10	—
Niedrigster	3	15	—	3	15	—	2	7	6	1	7	6
Neu (durchschnittlich) à Centn.	15 Sgr. — Pf.			Schöpfensfleisch à Pfund			3 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	5 Thlr. 22			Kalbfleisch			— 2 Sgr. bis 2			3		
Rindfleisch à Pfund	3			Bier à Quart			1			—		
Schweinfleisch	— 4 Sgr. bis 4			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Semmelwoche: Hr. Dvitz auf der Görlitzergasse. — Gartküche: Hr. Thielß auf der Nikolaigasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.